

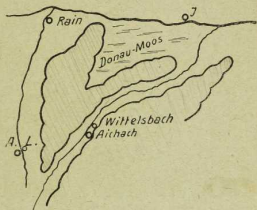
Das seenlose Hügelland der Hochfläche, das Ackerbauland.

Vergleich mit dem Seenland. In der Nordhälfte der Hochfläche fehlen natürliche Seebeden ganz und gar. Jeder Weiher, jeder Dorfteich ist ein Werk der Menschenhand und durch Aufstauung eines Baches künstlich geschaffen. Hochaufragende Berge wie bei Schongau fehlen. Niedrige, breite und flache Hügelrücken reihen sich aneinander, getrennt durch muldenförmige Täler. In diesen ziehen langsam die Hochebenenbäche hin.

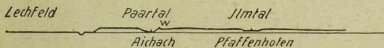
Auch diese Täler und Höhen haben ihre Vorzüge (s. Abb. S. 46). Das Land liegt tiefer als die Seenzone; daher wird das Klima gegen die Donau hin wärmer.

Den Boden deckt vielfach fruchtbarer Löss, ein Staublehm. Da ferner das Land reich bewässert ist, so erblickt das Auge überall wogende Saatfelder; die weite Donanebene zwischen Straubing und Vilshofen heißt geradezu „Bayerns Kornkammer“. Die Kolledau, das Jmtal zwischen Pfaffenhofen und Mainburg, baut viel Hopfen. Dessen weiche Dolbenfrucht dient zur Bereitung des schmackhaften bayerischen Bieres. Stundenweit reißt sich hier Hopfengärten an Hopfengärten und zur Zeit der Hopfenernte herrscht ein Leben, das an das Getriebe der Weinlese in Franken und der Pfalz erinnert.

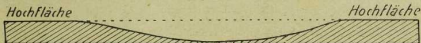
Die Siedelungen sind viel zahlreicher als in den Alpen. Dorf reiht sich hier an Dorf. Dazwischen liegen Märkte und Landstädtchen, ja sogar zwei Großstädte: München und Augsburg. Neben den zahlreichen Stammschlössern des altbayerischen Adels erhob sich hier nahe dem Städtchen Michach an der Paar die Stammburg unseres erlauchten Königshauses, Wittelsbach. Die seenlose Hochfläche ist das geeignetste Fruchtland Südbayerns.



Der Hügelrücken zwischen dem Lech- und Paartal.
M. 1 : 1 000 000.



Durchschnitt durch die Hügelrücken zwischen dem Lech-, Paar- und Jmtal.
M. v. 1 : 1 000 000. M. v. 2. 1 : 50 000.



Ein Muldental der oberbayerischen Hochfläche.